

Die Gründung des Benediktinerklosters Rosazzo in Friaul.

Von

Dr. August von Jaksch.

Südöstlich von Udine, hart an der österreichischen Grenze bei Cormons, erhebt sich ein aussichtsreicher Hügel mit einem alten Stiftsgebäude und einer Ortschaft, heute ämtlich Corno di Rosazzo genannt, eine zum Distrikt Cividale in Friaul (Italien) gehörige Gemeinde, wo sich jetzt der Sommersitz des Erzbischofes von Udine befindet.

Was bis nun über Rosazzo bekannt war, findet sich bei Czörnig, Görz 1, 484, Anmerkung 2 verzeichnet, welchen Literaturnachrichten ich noch Liruti, Notizie delle cose del Friuli 5, 244—258 anfüge. Der ausgezeichnete österreichische Geschichtsforscher Franz Martin Mayer hat in seinem noch immer höchst beachtenswerten Buche: Die östlichen Alpenländer im Investiturstreit (Innsbruck 1883) S. 159 hinsichtlich dieser Ausführungen ganz richtig geurteilt, daß über die Gründung des Klosters Rosazzo die denkbar größte Verwirrung herrsche, welche sich nicht lösen lassen werde, solange nicht neue urkundliche Funde gemacht werden, die ja immer noch möglich seien. Ich wiederhole daher alle diese konfusen Erzählungen nicht, bemerke jedoch, daß ebenfalls F. M. Mayer in der bis jetzt gang und gäben Gründungsgeschichte Rosazzos den wunden Punkt erkannt hat, die Konfundierung der Eppensteiner mit den Görzer Grafen.

Als ich 1898 im erzb. Archive in Udine meine Studien für die Monumenta historica ducatus Carinthiae (811—1269)¹⁾ begann, wurde mir mitgeteilt, daß die älteren Urkunden des

¹⁾ Bd. 1—4^b, Klagenfurt 1896—1906, zitiert in der Folge als M. C.

Klosters Rosazzo verbrannt seien. Ich konnte daher in meiner Quellenpublikation nur drei Rosazzer Urkunden zum Abdruck bringen, eine Urkunde Herzog Bernhards von Kärnten vom Jahre 1252 (4^a n. 2497), erhalten in notariellem Original-Vidimus vom Jahre 1261 (4^a n. 2760) im Wiener Staatsarchiv, und eine Originalurkunde Ulrichs von Reifenberg von 1256 (4^a n. 2613), merkwürdiger Weise im Geschichtsvereinsarchiv zu Klagenfurt. Dabei fiel mir auf, daß Herzog Bernhard 1252 von den durch seinen Vorfahren an Rosazzo geschenkten Gütern spricht, ferner daß in diesem Kloster die Spanheimer Herzog Ulrich I. von Kärnten, † 7. April 1144, und sein Sohn Herzog Heinrich V., † 12. Oktober 1161, Bernhards Großvater und Onkel, bestattet worden waren.¹⁾ Außerdem hat sich in Hirschau die Nachricht erhalten, daß wie aus diesem Mutterkloster 1090 Wezilo als erster Abt nach St. Paul im Lavanttal, gleichzeitig Sigwin nach Rosazzo gesendet wurde.²⁾ Endlich hat Vincentio Joppi im 19. Heft des Archives für vaterländische Geschichte und Topographie (1900) das c. 1250 geschriebene Necrologium monasterii Rosacensis veröffentlicht, welches die vielen Beziehungen des Klosters zu Kärnten klar vor die Augen bringt.

Doch die Hoffnung F. M. Mayers, daß sich neue Quellen zur Geschichte Rosazzos finden könnten, hat sich nunmehr erfüllt. Im Kodex Suppl. 72 des k. u. k. Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien,³⁾ welchen die k. u. k. Archivdirektion die große Güte hatte, zur Benützung durch Herrn Prof. Dr. Martin Wutte und mich für die Zwecke des historischen Atlas der Alpenländer an das Landesarchiv in Klagenfurt zu schicken, wofür verbindlichst gedankt wird, fand ich die lang vermißten Urkunden, wenn auch nur in kurzen, oft falsch datierten Auszügen, und diese schon sichtlich interpoliert. Doch läßt sich meistens das Wahre vom Falschen unschwer scheiden.

Suppl. 72 betitelt von v. Böhm: Registraturbuch der Grafen von Görz, 14. und 15. Jahrhundert, in Groß-Schmalfolio hat 126 Papierblätter, deren Inhalt f. 1—17, im Notizenblatt 3, 290—6, 311—20 gedruckt ist. Im Suppl. 72 fand ich nun f. 119—121 in lateinischer Sprache die Urkundenauszüge n. 1 bis 63, welche schon f. 40—42 deutsch gebracht wurden, beidemal betitelt: «Hye sint czemerchen dy gut, dy von der herrschafft von Gorcz auf das kloster gen Rosacz sind geben,» der Schrift nach dem Schlusse des 14. Jahrhunderts angehörend, welcher Titel aber dem Inhalte keineswegs entspricht. Ich bringe im Anhang nicht alle 63 Auszüge, sondern nur 24 der

¹⁾ M. C. 3 n. 780, 1030.

²⁾ M. C. 3 n. 489.

³⁾ v. Böhm, Die Handschriften usw. Suppl., Wien 1874.

ältesten Urkunden, welche auf die Stiftung Rosazzos, auf die Stifterfamilie und deren Verwandte Bezug haben, sowie überhaupt für die Gründung beachtenswerte Momente enthalten, während ich die auf die spätere bloße Gütervermehrung besonders durch Görzer Ministerialen bezüglichen Stücke auslasse. Ich gebe am Schlusse jedes Stückes die Nummer der Aufeinanderfolge im Kodex an. Voran geht der lateinische Text, durch einen Strich getrennt folgen die deutschen Varianten.

Als die Görzer Grafen mit dem Beginne des 12. Jahrhunderts in die Geschichte eintraten, war Rosazzo längst begründet. Die Eppensteiner sind Stifter der Benediktinerklöster St. Lambrecht in Steiermark und Rosazzo.

Da schenkte schon (1) — die Jahreszahl 1070 ist nicht möglich — Beatrix¹⁾ (fälschlich Brigida genannt), die Mutter Graf Marchwards II. von Eppenstein, Großmutter des Patriarchen Ulrich I. von Aquileja (1086—1121), Gattin des Herzogs Adalbero von Kärnten (1012—1035, † 1039), Tochter Herzog Hermanns II. von Schwaben († 1003), Huben in Mernico bei Cormons, offenbar ein Besitztitel, der später erst an Rosazzo gelangte. Noch vor seinem am 16. Juni 1076¹⁾ eingetretenen Tode bestimmte Graf Marchward II. für das zu gründende Kloster (2) Güter in Pasiano di Prato (bei Udine), ebendasselbst Huben Graf Ludwig von Friaul (3) vor 1077²⁾ 1. Dezember. Im Rosazzer Nekrolog finden wir die Todestage Ludwigs und Marchwards II., letzteren sogar mit der falschen Jahreszahl 1019 (wie in 2), nach 1250 nachgetragen.

Da Patriarch Heinrich³⁾ von Aquileja erst nach dem Ableben Sighards am 12. August 1077 dessen Nachfolger wurde, so kann bei der durch ihn angeblich vollzogenen Stiftung des Klosters Rosazzo (4) nicht noch Marchward II. als Salmann fungiert haben. Wir müssen annehmen, daß schon zu Lebzeiten des Patriarchen Sighard 1068—1077 die Klostergründung geplant war, jedoch durch die Wirren des Investiturstreites verzögert wurde. Marchward II. war jedenfalls als Vogt des neuen Klosters in Aussicht genommen, wie er schon unter Patriarch Rabinger 1063—1068 in dieser Eigenschaft auch dem Patriarchat zur Seite stand.⁴⁾ So begründete denn Patriarch Heinrich 1077—1084 Rosazzo als Augustinerpropstei und wies ihr die in der Nähe gelegenen Güter zu (4).

Swatobor, der Sohn Herzog Wratislaws von Böhmen,

¹⁾ M. C. 4^b Stammtafel I.

²⁾ M. C. 3, n. 314, 338, 398, 446.

³⁾ G. Meyer v. Knonau, Jahrbücher des deutschen Reiches unter Heinrich IV. bis V. 3, 66.

⁴⁾ Acta Tirolensia 1 n. 183.

welcher 1084 unter dem Namen Friedrich¹⁾ den Patriarchenstuhl bestieg, fand bei den Unruhen in seinem Sprengel keine Zeit, sich mit Rosazzo weiter zu beschäftigen. Nachdem Friedrich 1086 in einem Volksaufstande ermordet worden war,²⁾ ernannte Kaiser Heinrich IV. den Sohn Marchwards II. von Eppenstein, Abt Ulrich von St. Gallen in der Schweiz, zum Patriarchen. Daß dieser sich des von seinem Vater geplanten, von seinem Vorgänger Heinrich (1077—1084) ins Leben gerufenen Klosters Rosazzo ganz besonders annahm, ist leicht begreiflich, ebenso, daß ihm als langjährigen Benediktinerabt die Augustinerregel nicht paßte. Daher schaffte er diese im Verein mit seinem Bruder Graf Heinrich, Vogt des Patriarchates (bis 1106)³⁾, ab, ersetzte sie durch die Benediktinerregel und holte sich die ersten Mönche aus Millstatt in Kärnten (5).

Wir wissen aus Hirschauer Quellen⁴⁾, daß 1090, jedenfalls vor dem Ableben des berühmten Abtes Wilhelm († 4. Juli 1091), aus Hirschau, wie Wezilo nach St. Paul, Sigwin als Abt nach Rosazzo und mit ihm Gaudentius geschickt wurden. Während aber Abt Wezilo mit Zustimmung des Hirschauer Prälaten die Abtei übernahm, trat Sigwin ohne dessen Erlaubnis an die Spitze Rosazzos. Diesen Gegensatz klärt die Zeit des Investiturstreites auf. Ebenso wie die Spanheimer auf Seite des Papstes standen, waren die Eppensteiner treue Anhänger der Partei Heinrichs IV. Während Hirschau nichts dagegen hatte, wenn einer seiner Mönche als Abt ein papsttreues Kloster übernahm, sah es das Mutterkloster mit Mißbehagen, wenn ein Konventuale Oberhaupt eines dem Kaiser anhänglichen Stiftes wurde. Das bekam Sigwin zu spüren. Reumütig kehrte er unter Abt Gebhard (nach 1091 4. Juli) nach Hirschau zurück, tat Buße, um dann, als Hirschauer Kongregationsabt anerkannt, das Kloster Rosazzo zu leiten. Anders geartet war Gaudentius. Dieser kümmerte sich um sein Mutterkloster nicht mehr, weshalb er aus der Reihe der Kongregationsäbte ausgeschlossen blieb. Das c. 1250 geschriebene Rosazzer Nekrolog bezeichnet beide, Sigwin und Gaudentius, als Aebte des Klosters und das zunächst in Betracht kommende Millstätter Totenbuch⁵⁾ nennt sie ohne Ortsangabe. Gaudentius als ersten Millstätter Abt anzusehen, wie dies v. Ankershofen⁶⁾ und Schroll⁷⁾ taten, ist

¹⁾ G. Meyer v. Knonau I. c. 3, 581—2.

²⁾ G. Meyer v. Knonau I. c. 4, 119.

³⁾ M. C. 3 n. 532.

⁴⁾ M. C. 3 n. 489; Mon. Germ. SS. 14, 263. Was Trithemius, Annales Hirsaug. sagt, lasse ich bei Seite, ebenso das im 17. Jahrhundert total verunachtete St. Pauler Nekrolog. (Archiv f. vaterl. Gesch. u. Topographie 10.)

⁵⁾ Mon. Germ. Nekrol. 2, 456, 464.

⁶⁾ Jahrbuch der k. k. Zentralkommission 4, 48.

⁷⁾ Archiv f. öst. Gesch. 77, 271 Anmkg. 4; darnach Mon. Germ. Nekrol. 2, 589.

kaum statthaft. Wir vermuten, daß Gaudentius, während Sigwin büßend in Hirschau weilte, das Kloster Rosazzo leitete und dann dessen Nachfolger wurde, als welcher er dem Patriarchen Ulrich I. jedenfalls angenehmer war.

Da die ersten Benediktiner aus Millstatt c. 1091 in Rosazzo eingezogen sind, wird es nunmehr kunstgeschichtlicher Forschungen bedürfen, wie sich beide Klöster in architektonischer und sonstiger künstlerischer Beziehung zu einander verhalten.

Eine Folge der engen Beziehungen Rosazzos zu Millstatt ist es, daß auch Graf Aribo (6), der Stifter des Klosters in Kärnten, vor 1102¹⁾ eine Hube an das Friauler Stift schenkte, ohne daß ein Ort genannt wird. Getreulich ist sein Todestag — 18. März 1102 — im Millstätter und Rosazzer Nekrolog eingetragen.

Von besonderer Wichtigkeit ist die Nachricht (7), daß Patriarch Ulrich I. von Aquileja vor 1121 dem Kloster Rosazzo die Kirche San Andrea außerhalb der Stadt Capo d'Istria schenkte, welche sein väterliches Erbe war, zugleich die Schenkung von Pasiano di Prato seitens seines Vaters Marchwards II. (2) erneuernd. Mag sich der Relativsatz auf Capo d'Istria oder nur auf San Andrea beziehen, so erinnern wir uns, daß, als des Patriarchen Großvater Herzog Adalbero von Kärnten 1035 einen Aufstand gegen Kaiser Konrad II. anzettelte, sich die Einwohner Capo d'Istrias²⁾ bei ihm beklagten, sie hätten wegen ihrer Anhänglichkeit an ihn Verfolgungen zu leiden — jedenfalls von Adalbero, nicht nur als Markgrafen von Istrien, sondern auch, was bis jetzt unbekannt war, als Erbeigentümer.

Es ist möglich, daß der Eppensteiner Herzog Heinrich III. (1090—1122), des Patriarchen Bruder, im Jahre 1100 (8), wenn auch die chronologischen Daten höchst unzuverlässig sind, dem Kloster Rosazzo drei Dörfer im Karst im Bezirke Sesana (n. Triest) geschenkt hat: Betanja, Merče und Skopo; doch die Tatsache dieser Schenkung wird durch eine spätere urkundliche Nachricht bestätigt.

Ebenso kann es zutreffen, daß Pilgrim von Puzzuolo (b. Udine), der noch 1149³⁾ als lebend nachweisbare Besitzer des Schlosses Hohenwart⁴⁾ in Kärnten (b. Velden), schon 1103 (9) dem Kloster das nicht näher bestimmbare Dorf „Venkea“ geschenkt hat.

¹⁾ M. C. 3 n. 513, 570; Mitteilungen des Inst. f. öst. Geschichtsf. 28, 80.

²⁾ M. C. 3, n. 248.

³⁾ M. C. 8 n. 875.

⁴⁾ M. C. 1 n. 229.

Graf Udalschalk von Lurn, c. 1050—1124 nachweisbar,¹⁾ widmete (10) — angeblich schon 1060, was kaum möglich ist — eine Hube in Ragogna (bei San Daniele in Friaul). Das Rosazzer Nekrolog überliefert uns zum 20. November seinen Todestag.

Das Verhältnis zwischen dem 1122 ausgestorbenen Kärntner Herzogsgeschlecht der Eppensteiner und deren Nachfolgern, den Spanheimern, wollte sich, trotzdem daß des letzten Eppensteiner Herzog Heinrichs III. Schwester Hedwig mit dem Grafen Engelbert I. von Spanheim, dem Vater Herzog Heinrichs IV. (1122—1123), vermählt war,²⁾ niemals recht freundlich gestalten. Das verursachte schon die Verschiedenartigkeit der politischen Stellung beider Familien im Investiturstreite; ebenso kaisertreu wie die Eppensteiner, waren die Spanheimer Anhänger des Papstes. Der Tod Erzbischof Gebhards von Salzburg 1088 brachte zwar die Aussöhnung,³⁾ aber innige Freundschaft entwickelte sich nicht. Vielmehr trat eine Entfremdung ein, als der kinderlose, greise Herzog Heinrich III. zum dritten Mal eine Ehe mit Sophie, der Tochter des Markgrafen Leopold II. von Oesterreich, einging. Dem Einfluß Sophiens⁴⁾ ist es jedenfalls zuzuschreiben, daß die Allode ihres Gatten in Steiermark samt der Vogtei über St. Lambrecht⁵⁾ 1122 testamentarisch an den Gemahl ihrer Schwester Elisabeth, Graf Ottokar von Steyer, beziehungsweise dessen Sohn Markgraf Leopold von Steiermark (1122—1129), fielen.

Wie bereits erwähnt wurde, ist außer Rosazzo auch Sankt Lambrecht in Steiermark eine Eppensteiner Stiftung, — von Graf Marchward II. begonnen und von seinem Sohne Herzog Heinrich III. 1096⁶⁾ vollendet, — umso auffallender das verschiedene Verhalten der Spanheimer gegen beide Klöster. Während sie sich um St. Lambrecht gar nicht kümmerten, ausgenommen, daß Ceizolf, ein Neffe des Grafen Engelbert I., c. 1130 an das Kloster eine Schenkung machte,⁶⁾ betrachteten sie Rosazzo fast als eine eigene Stiftung, wie St. Paul im Lavanttal. Offenbar hatten die Spanheimer von den Eppensteinern Güter im Karst und in Friaul geerbt, empfanden daher die Fürsorge um Rosazzo als Pflicht. So schenkte Hedwig (11), die Witwe Graf Engelberts I., († c. 1112) — die angegebene Jahreszahl 1120 dürfte kaum richtig sein — Huben in „Sitimer“. Hedwigs Todes-

¹⁾ M. C. 4^b S. 975.

²⁾ M. C. 3 n. 571.

³⁾ Mitteilungen des Inst. f. öst. Geschichtsforschung, Ergänzungsband 6, 203.

⁴⁾ Strnadt im Archiv f. öst. Gesch. 94, 567 ff.

⁵⁾ Wie ich in einem demnächst in der Zeitschrift des historischen Vereines für Steiermark erscheinenden Aufsätze dartun werde.

⁶⁾ M. C. 3 n. 572.

tag ist im Rosazzer Nekrolog zum 1. Juni eingetragen, während sie nach den Admonter und Millstätter Totenbüchern am 16. oder 17. Juli gestorben ist.¹⁾ 1122—1123 widmete ihr Sohn Herzog Heinrich IV. von Kärnten (12) das Dorf Večkoti (bei Komen, Sesana) im Karst. Heinrichs IV. Bruder Graf Bernhard und seine Gattin Kunigunde (13) gaben vor 1147 einige Dörfer im Karst: Selo (b. Komen), Utovlje und Šepulje (b. Sesana). Markgraf Engelbert von Istrien, dessen Bruder Herzog Ulrich I. 1144 in Rosazzo beigesetzt worden war, schenkte 1152 (14) das Dorf Sesana; Ulrichs I. Sohn Herzog Hermann 1180 (15) die Dörfer: Berdo, Križ, „Sella“, Dobravlje (b. Sesana). Hermanns Bruder, Herzog Heinrich V., † 1161, hatte ebenfalls in Rosazzo seine letzte Ruhestätte gefunden. Herzog Bernhard, der Sohn Hermanns, widmete 1120 (16) das Dorf Zerazzai (n. Rosazzo b. Ippolis). In seiner Bestätigungsurkunde von 1252²⁾ sind manche der früher erwähnten Güter deutlich wieder zu erkennen: Sesana (14), Merče (8), Križ (15), Šepulje (13), Skopo (8), Berdo (15), Utovlje (13), Selo (13).

Wir kommen zu den Schenkungen der Görzer Grafen und bemerken hiezu, daß bei manchem Namen der Eppensteiner hinter comes <Goricie> interpoliert wurde, (1, 2, 4, 5, 7), einmal auch beim Spanheimer Grafen Bernhard <Gorc> (13). Die Görzer wollten in 14. Jahrhundert glauben machen, sie seien die Stifter Rosazzos, wie auch der Titel der Auszüge in Suppl. 72 zeigt, womit sie die Absicht verbanden, ihre Abstammung von der längst — 1122 — ausgestorbenen Eppensteiner Familie zu dokumentieren. Ihre wahre Abstammung war tatsächlich in Vergessenheit geraten, ob absichtlich oder zufällig, sei dahingestellt. Die Dunkelheit, welche darüber waltete, lichtete der Fund einer Urkundenabschrift in den Acta b. Domitiani im Archiv des Geschichtsvereines in Klagenfurt durch Robert Eisler,³⁾ aus welcher mit Sicherheit hervorgeht, daß Aribo,⁴⁾ bis 1055 Pfalzgraf von Bayern, wo er infolge einer Verschwörung gegen Kaiser Heinrich III. der Acht verfiel, um, dem letztwilligen Wunsch des Kaisers entsprechend, 1056 begnadigt, seine reichen Eigengüter in Kärnten, Bayern und Friaul zurückzuerhalten, mit Liutgard, der Witwe des früh verstorbenen Grafen Engelbert von Pustertal (c. 1030 bis 1039) vermählt war, mit welcher er zwei Söhne erzeugte, den kinderlosen Pfalzgrafen Engelbert von Kärnten (c. 1107 bis 1122) und Graf Meinhard I. (c. 1124—1139), den eigentlichen Stammvater der Grafen von Görz.

¹⁾ Mon. Germ. Nekrol. 2, 610 irrtümlich als Gräfin von Andechs gedeutet.

²⁾ M. C. 4^a n. 2497.

³⁾ Mitteilungen d. Inst. f. öst. Geschichtsforschung 28, 80 ff.

⁴⁾ M. C. 3 n. 513.

Die durch Eisler entdeckte Abstammung der Grafen von Görz wird dadurch gesichert, daß Aribo in der vor 1088 ausgestellten Urkunde¹⁾ als Eigentümer der Kirche St. Walburgen im Görtschitztal auftritt und sein Enkel Graf Engelbert II., Meinhards I. Sohn, sich 1132²⁾ Graf von Eberstein nennt, noch dazu ein Hof in Eberstein 1177 als Eigentum des von Aribo gestifteten Klosters Millstatt nachweisbar ist.³⁾

Wenden wir uns nunmehr den Vergabungen der Görzer Grafen an Rosazzo zu. Da ist zum Jahre 1090! verzeichnet (17), daß Gräfin Diemut, die Mutter Meinhards, vier Huben und eine Mühle in Lohka (b. Görz) geschenkt hat. Ist das angegebene Jahr ganz ausgeschlossen, so wäre es möglich, daß Diemut, deren Todestag im Rosazzer Nekrolog zum 29. Juni angegeben ist, die bis jetzt dem Namen nach unbekannte Gattin Graf Meinhards I.⁴⁾ (c. 1124—1139), des Görzer Stammvaters, sein könnte.

In demselben Nekrolog finden wir zum 9. März, jedoch erst nach c. 1250 eingetragen: Meynardus comes, Engelinus comes frater eius. Diesen Engelinus (Engelbert), Meinhards Bruder, treffen wir (18) als Schenker von fünf Huben in Belgrado (b. Codroipo in Friaul) und sieben Huben in Latisana (sw. Udine), wahrscheinlich Engelbert III. (c. 1197—1221) und sein Bruder Meinhard III. (c. 1183—1220). Welcher Engelbert (19) zwei Huben in Salcano (b. Görz) geschenkt hat, läßt sich ebenso wenig entscheiden, wie wir Meinhard bestimmen können, der (20) das Dorf Dane am Karst (b. Sesana) u. (21) zwanzig Huben in Creda (b. Tolmein) samt einem Hof und einem Fischer widmete.

1229 (22) schenkte Graf Meinhard III. drei Huben in „Leibnich“ in der Grafschaft Lienz, womit die Grafschaft Lurn gemeint ist, da eine eigene Grafschaft Lienz niemals bestanden hat, sondern Lienz zur Grafschaft Lurn gehörte.⁵⁾

1304 (23) heißt es, Albert I., der Vater Heinrichs II. und Albrechts II., habe die Vogtei in „Topolzano“ und „Iemer-nicho“ dem Kloster geschenkt, und (24) 1323 sei Graf Heinrich II. in Treviso begraben worden, worauf nach einiger Zeit Abt Gebhard von Rosazzo, im Nekrolog Gayard genannt (1342 bis 1353, Todestag 12. August nachgetragen), ihn aus Treviso sowie seine verstorbenen Söhne Heinrich und Johann⁶⁾ aus

¹⁾ Jetzt auch gedruckt Salzburger Urkundenbuch 2 n. 99.

²⁾ M. C. 3 n. 641; vgl. n. 918.

³⁾ M. C. 3 n. 1216 S. 456.

⁴⁾ M. C. 4^b Stammtafel XIV, wo natürlich nach Eislers Entdeckung Engelbert I. und Meinhard I. sofort als Kinder Liutkards und Aribos anzugliedern sind.

⁵⁾ M. C. 3 n. 233—4.

⁶⁾ Coronini, Tentamen (2. edit.) Tabula III., kennt nur die Söhne Meinhard u. Johann Heinrich.

Görz nach Rosazzo überführen ließ. Wie in der Grafenfamilie, so auch in Rosazzo war man überzeugt, daß die Görzer das Kloster gestiftet hätten.

Wir wissen nun, daß Patriarch Heinrich I. zwischen d. J. 1077 und 1084 das Kloster mit den Eppensteiner Gütern zunächst als Augustinerpropstei begründete, daß c. 1091 Patriarch Ulrich I. die Augustiner durch Benediktinermönche aus Millstatt ersetzte, und nach dem Erlöschen der Eppensteiner die Spanheimer († 1269) große Förderer Rosazzos waren, während bald auch die Görzer Grafen mit Schenkungen sich einstellten.

Endlich bestätigte Papst Innozenz II. schon 1132¹⁾ dem Patriarchen Pilgrim I. die Abtei Rosazzo — wie die von Ossiach.

Anhang.

1. Millesimo LXX^o Brigida! comitissa mater Marquardi comitis 1070?

av(i)a Wolrici patriarche dedit V mans(us) cum tribus servis in Mornicz. — Grefin Pisyd graf Marquarts muter und herrn Ulreichen des patriarchen an hat geben V huben mit dreyen knechten ze Monicz!

n. 50 f. 120' = 41'

2. Anno domini millesimo decimo nono comes Marquardus vor 1076

⟨Goricie⟩ pater Ulrici patriarche et Heinrici comitis ⟨Goricie⟩ dederunt bona in Poseliano — Poselian.

n. 1 f. 119 = 40'.

3. Item Ludwicus comes dedit duos mans(us) in Paseliano. vor 1077

— Graf Ludwig hat geben II huben zu Paselian.

n. 59 f. 121 = 42.

4. Millesimo LXX^o Heinricus patriarcha primo fundavit 1077—1084

monasterium Rosacense et dedit ad ipsum locum per manum Marquardi comitis ⟨Goricie⟩ advocati ipsius loci silvam et communia pertinentia ad ipsum locum adherentes ei hoc est montes et valles^{a)} a fonte Latina usque in colas^{b)} sancti Johannis et usque ad cornu quod territorium erat nemus et silva. — Rosacz . . . perg u. tal von dem Lateinischen oder Welischen

¹⁾ Cappelletti, Le chiese d'Italia 8, 236; Jaffé Reg. pont. (2. edit.) n. 7576; vgl. M. C. 3 n. 644.

a) colles; b) sic!

prun uncz an sand Johannes gebiet uncz an das joch; daselb erdtreich alles ist gewesen ein vorst u. walt.

n. 10 f. 119' = 41.

5

1091

Item Ulricus patriarcha filius Marquardi comitis <Goricie> frater comitis Heinrici <Goricie> advocati^{a)} ecclesie Aquilegensis mutavit regulam sancti Augustini in regulam sancti Benedicti et primos monachos duxerunt de Milstat in Rosacium.

n. 18 f. 119' = 41.

6

vor 1102

Item Arbo comes dedit unum mansum!

n. 19 f. 119'; fehlt 41 die deutsche Ueberlieferung.

7

1086—1121

MLXXXII Vlricus patriarcha filius Marquardi comitis frater Heinrici comitis <de Goricia> dedit ecclesiam sancti Andree extra muros in civitate Capresane que ecciam suum fuit patrimonium cum campis vineis et olivis possessionibus et servis adherentes (!) ad ipsam ecclesiam. Item dedit communia et silvas in Paseliano quem pater suus primo dederat cum omni iure. — Patriarch Ulrich graf Marquarts sun graf Heinreichs bruder hat geben die chirchen sand Andre auzwendig der mawer der stat Caprisan, dieselbe chirsch sein erb gewesen ist, mit velden weingarten eilpawmen u. gesessen u. auch knechten die darczu gehören. Item und hat geben die gemayn u. wäld zu Paselian die sein vater vormaln geben hat, mit allen rechten.

n. 54 f. 120' = 42.

8

1100

MC Heinricus dux Carinthie qui dedit III villas Buchniach, Mirsach et Scopp in Carstis. — Butniach, Mirtschach und Scopp auf dem Charst.

n. 53 f. 120' = 42.

9

1103

Millesimo C tercio Pelegrinus de Puzul dedit villam Venkea.

n. 4 f. 119 = 40'.

10

vor 1124

Millesimo LX^o Ossalchus comes dedit unum mansum in Ragonia. — Graf Ossalkh hat geben 1 huben ze Ragonia.

n. 49 f. 120' = 41.

a) advocato.

- 11 vor c. 1112
Millesimo CXX Hedwig comitissa dedit mans(us) novem
in loco qui dicitur Sitimer. — Ohne Jahreszahl: grefin Hedweig.
n. 26 f. 120 = 41.
- 12 1122—1123
Heinricus dux Karinthie dedit villam Wasgicza.
n. 41 f. 120' = 41'.
- 13 vor 1147
Item Bernhardus comes et Chunegunt uxor eius dederunt
villas in Carstis primo Sellam, Vtendorff. — Item graf Bern-
hart <graf ze Gorcz> etc. u. Chunigunt sein wirtin habent
geben die dorffer auf dem Charst des ersten Vtendorff ge-
haizzen Wytelgach u. Sepulsach zu sand Marien und des alles
sind XX huben.
n. 20 f. 119' = 41.
- 14 1152
Millesimo CL secundo Engelbertus marchio dedit villam
in Cesan. — Ohne Jahreszahl.
n. 2 f. 119 = 40'.
- 15 1180
MCLXXX^o Hermannus dux Karinthie dedit villas IIII^{or}
Rann, Crucis, Sella et Dobribach. — . . . Drobach.
n. 40 f. 120 = 41'.
- 16 1220
Millesimo CCXX dedit dux Bernhardus Karinthie villam
in Zernitschach. — Cernizach.
n. 3 f. 119 = 40'.
- 17 1090
Millesimo LXXXX^o Diemût comitissa Goricie mater Mein-
hardi comitis Goricie dedit mans(us) IIII^{or} et unum molendinum
in Luca. — Dyemutt.
n. 30 f. 120 = 41'.
- 18 c. 1183—1221
Item Engellinus comes Goricie frater Meinhardi comitis
dedit XII mans(us) V in Belgrat et VII in Latisana. — Item
graf Engeli graf Meinharts bruder XII huben V ze Velgrat
und VII ze Portlansan.
n. 29 f. 120 = 41'.
- 19
Engelbertus comes Goricie dedit duos mans(us) in Cel-
kano. — Zelken.
n. 6 f. 119 = 40'.

Item Egelpertus comes Goricie dedit duos mans(us) in Czelcan.

n. 14 f. 119' = 41.

20

Item Meinhardus comes Goricie dedit villam in Carsto que vocator Denna. — Item graf Meinhart hat geben ein dorff auf dem Carst gehaizzen Denna.

n. 25 f. 120 = 41.

21

Meinhardus comes Goricie dedit XX mans(us) in Creda et curiam unam ad eos pertinentem^{a)} et unum piscatorem.

n. 9 f. 119' = 40'.

22

1229

Millesimo CCXX^o nono Meinhardus comes Goricie dedit III mans(us) in Leibnich in comitatu Lünz qui solvunt spenchäs. — MCCXX . . Leibnit.

n. 7 f. 119 = 40'.

23

1304

Item M^oCCC^o quarto Albertus comes Goricie pater duorum comitum Heinrici et Alberti dederunt advocaciam de Topolzano et Iemernicho. — Iemnikch.

n. 35 f. 120 = 41'.

24

1323 (+ 1342—1353)

MCCCXXIII comes Henricus Goricie probus sepultus fuit Tervisium et abbas Gebhardus transacto aliquo tempore fecit eum et filios suos Henricum et Johannem portare de Goricia in Rosacium. — Der frum graf Heinrich ward begraben ze Terfeis u. abt Gilhart lies in uber etleich zeit und auch seine sun Henrichen und Hannsen von Görz tragen gen Rosacz.

n. 21 f. 119' = 41.

^{a)} pertinentes.